

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 78 (2016)

Heft: 3

Rubrik: Passion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simar – beliebte Sammlerstücke

«Simar» war in der Agrarwelt nach dem Ersten Weltkrieg bis 1978 der Inbegriff für handliche Bodenfräsen. 55 000 Stück und einige Kipptraktoren verließen in dieser Zeit das Werk in Genf – heute beliebte Sammlerstücke.

Dominik Senn



Der Waadtländer Pierre-Alain Humbert aus Burtigny ist Vorstandsmitglied des Verbandes Freunde alter Landmaschinen der Schweiz. Der gelernte Polymechaniker war in Nyon bis zur Pensionierung 23 Jahre lang bei Ruag Space tätig, dem führenden Zulieferer von Produkten für die Raumfahrtindustrie in Europa. Seit fünf Jahren ist er Vizepräsident des Stiftungsrates des Westschweizer Agrarmuseums Mühle Chiblins. Aber nicht nur dort kümmert er sich um alte Landtechnik, sondern auch zu Hause, wo er acht Oldtimer-

Pierre-Alain Humbert im Agrarmuseum Chiblins bei der Motorfräse von 1922 mit 2-Zylinder-V-Motor und Wasserkühlung von Motosacoche. Bilder: Dominik Senn

Kurbelwelle und verkaufte zwischen 1927 und 1933 um die 5500 Stück.

Über 50 000 Stück hergestellt

Siemens Deutschland erwarb Lizenzrechte, baute grössere Modelle selber und verkaufte die Fabrikationsrechte an die Bungartz AG in München. Ab 1927 entstanden Generalvertretungen für Simar-Fräsen in England, Italien, Australien, Südafrika und den USA; in den USA wurde unter dem Namen Rototiller ein beachtliches Händlernetz aufgebaut, die Firma erwarb auch die Lizenz zur Herstellung von Simar-Bodenfräsen. Bis 1978, als die Produktion eingestellt wurde, verließen über 50 000 Stück das Werk in Genf. «Heute sind Simar-Bodenfräsen begehrte Sammlerstücke», erläuterte Pierre-Alain Humbert der Schweizer Landtechnik auf einem Rundgang. Zu sehen ist im Museum ein repräsentativer Querschnitt durch die Produktion: ein Vertreter von 1922 mit 2-Zylinder-V-Motor und Wasserkühlung von Motosacoche, ein 1927er mit wassergekühltem Einzylindermotor, Kurbelkuppelung sowie zwei Vorwärtsgängen und einen Rückwärtsgang für den Gemüseanbau, ein Typ C von 1937 mit 2-Takt-Einzylinderbenzinmotor mit Stollenrädern für den Gemüseanbau (von denen zwischen 1937 und 1940 2896 Stück hergestellt wurden), ein Typ C 70 von 1943 mit demselben Motor und wahlweise Pneu- oder Stollenrädern (von dem bis Kriegsende rund 400 hergestellt wurden) und ein Modell von 1968 mit 2-Takt-Benzinmotor Sachs-Stamo 75, das als Hackgerät im Gemüseanbau eingesetzt wurde.

War eine Waffenfabrik

Entstanden ist die Simar SA im Jahre 1922 durch Namensänderung der im Ersten Weltkrieg gegründeten Waffenfabrik La Précision in Genf, wie in «Schweizer Traktorenbau», Band 2, nachzulesen ist: «Der Firmenname La Précision, der weiterhin an eine Waffenproduktion erinnerte, war für das landwirtschaftliche Produkteprogramm nicht gerade verkaufsfördernd.» Denn seit Kriegsende bauten in den leerstehenden Fabrik-

hallen die zwei Genfer Industriellen Robert Faesch und Jules de Saugy aufgrund von Lizenzverträgen mit Konrad von Meyenburg (siehe Kasten) grosse dreirädrige Bodenfräsen. Im Jahre 1922 wurde die Produktion an die Rue de Lancy 35, Carouge/Les Acacias bei Genf, verlegt. Eine handgeführte Maschine mit dem wassergekühlten 2-Zylinder-V-Motor von Motosacoche trieb die Firma fast in den Ruin. Die neue Firma wechselte auf kleine handgeführte Bodenfräsen mit 2-Takt-Motoren und Lüfterrad direkt auf der

Simar-Kipptraktor

Die massgeblichen Ingenieure Léon Dufour und René Moser ruhten nicht eher, bis sie auch einen Simar-Traktor in die Welt gesetzt hatten, einen sogenannten Kipptraktor, der sowohl für schwere Bodenbearbeitung als auch für die leichten Arbeiten auf gepflügtem Boden geeignet war. Dank der Kippmöglichkeit des Traktorkörpers auf der Hinterachse kann das ganze Gewicht des Traktors und zudem das Gewicht

des montierten Anbaugerätes oder beim Zug das Gewicht eines Teils der gezogenen Last auf die Hinterräder verlagert werden, was die nötige Traktion erlaubt. Die Vorderachse ist leicht gebaut, denn dank Unabhängigkeit der Vorderräder vom Traktorkörper können sie sich nicht aufzäumen.

Wenden auf dem Platz möglich

Die Steuerung ist spielend leicht, denn Simar hat ein System eingebaut, bei dem während des Wendemanövers das bogenninnere Hinterrad je nach Einschlag allmählich und automatisch abgebremst wird; das erlaubt, allein durch Drehen des Steuerrades auf dem Platz zu wenden, ohne irgendeinen Hebel oder ein Pedal zu betätigen. Das Kippen des Traktorkörpers erlaubt außerdem das Heben der Anbaugeräte ab Boden einzig durch das Einkuppeln des Rückwärtsgangs, verbunden mit einer kurzen Betätigung der Bremse. EDas ganze System ist am effektivsten, wenn starr montierte Anbaugeräte verwendet werden. Aus diesem Grund hat Simar einen Wendepflug, einen Mähapparat und eine Ackerfräse gebaut. Der Wendepflug erlaubt die Regulierung der Furchenbreite durch Betätigung einer Spindel und der Furchentiefe durch einen Einzug-Hebel.

160 Kipptraktoren hergestellt

Die Serienproduktion startete mit dem «T 100 A»; er besass einen luftgekühlten 12-PS-Einzyylinder-4-Taktmotor von Motosacoche, welcher von Simar gebaut und beim «B»-Typ modifiziert wurde. Das Getriebe hatte sechs Vorwärtsgänge (von 1 km/h

Konrad von Meyenburgs gefederte Fräskrallen



Die Form von gefederten Fräswerkzeugen nach System Meyenburg ist bis heute so beibehalten worden.

Konrad Victor von Meyenburg (1870–1952) aus Dresden entstammte einer Maschineningenieursfamilie. Er verbrachte die Jugendjahre in der Schweiz, studierte an der ETH Zürich Maschinenbauingenieur, arbeitete eine Zeit lang in Boston und dann bei Escher-Wyss in Zürich, als er zwecks geeigneter pflugloser

Bodenbearbeitung die federnd befestigten Krallen aus 5 mm starkem Stahldraht entwickelte, die praktisch keine Bruchschäden zuließen. Im Jahre 1909 liess er die gefederten Fräskrallen patentieren.

Zusammen mit Gartenbauer August Grunder aus St. Gallen, der 1903/04 als Kapitän des FC St. Gallen den Schweizer Meistertitel im Fussball erlangte, gründete Meyenburg im

Jahre 1911 die Patentverwertungsgesellschaft «Motorkultur AG» mit Sitz in Basel. 1917 erfolgte die Gründung der Firma

A. Grunder & Co., Industriegesellschaft für Motorgartenfräsen. Sie zog 1919 nach Binningen um und baute bald auch eigene Motoren und später Traktoren.

Die Lizenzrechte wurden nach reger Vorführaktivität von verschiedenen Firmen in Europa, Asien und den USA erworben. Im Jahre 1918 erhielt die Genfer Firma La Précision SA, später Simar SA, eine Unterlizenz der Bodenfräse nach System Meyenburg.

bis 18 km/h) und einen Rückwärtsgang (4 km/h) bei 2700 U/min, das Traktorge wicht betrug 950 kg, der Preis belief sich damals auf 7700 Franken. Einige Modelle des T 100 B wurden mit dem schnelllaufenden 2-Takt-Dieselmotor von TWN-Lanz ausgerüstet, der bei 2800 U/min 13 PS abgab. Renault fabriizierte einen Nachbau des T-100-Kipptraktors mit einem 35-PS-Renault-4-CV-Motor aus der Automobilproduktion, welcher jedoch für einen Kipptraktor nicht geeignet war und viel Treibstoff verbrauchte. Ein wesentliches Problem des

Systems Kipptraktor war die Beibehaltung der richtigen Arbeitstiefe in unebenem Gelände: Weil bergwärts höhere Kräfte zum Zug kamen, gruben sich die Anbaugeräte tiefer in den Boden als bei Talfahrten. Die nötigen Änderungen des Prinzips hätten die Wirtschaftlichkeit infrage gestellt, umso mehr, als die Freigabe der von Ferguson patentierten 3-Punkt-Hydraulik kurz bevorstand. Man beliess es bei drei Kleinserien in den Jahren 1953 bis 1955 und stellte 55 «T 100 A», 97 «T 100 B» und 8 «T-100-B-Diesel» her, total 160 Simar-Kipptrakto ren. ■

INSERAT

**VOM GROSSEN LAGER BIS ZUR
HOF-MONTAGE, PNEUHAUS LEU
BRINGT'S – SEIT 30 JAHREN!**

**IHR STARKER PARTNER
FÜR REIFEN UND RÄDER ALLER ART**

PNEUHAUS LEU AG | 6280 HOCHDORF | TEL. 041 910 03 10 | INFO@PNEUHAUSLEU.CH | PNEUHAUSLEU.CH

BKT
Cultor G
Mitas
Kleber
MICHELIN
NOKIAN TYRES
petlas
TIANLI
TRELLEBORG
VREDESTEIN